

# Annaburger Zeitung

No. 146.

Sonnabend, den 18. Dezember 1909.

13. Jahrg.

## Anzeigen.

**Ein neuer  
Sprech-Apparat**  
mit 10 Platten billig zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine Unterwohnung**  
zum 1. April zu vermieten bei  
S. Görz, Torgauerstr. 44.

**Einen Lehrling**  
suche zu Oftern für mein Kolonial-  
waren-gp. Geschäft.  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Wald,**  
Holzpläne jeder Größe und  
Alter zum Abschlagen gegen  
Kasse zu kaufen gesucht.  
Offert. unt. A. T. 68 beförd.  
die Exped. d. Bl.

Empfehle auch in diesem Jahre  
meine tief tourenreiche  
**Seiferts-Vögel**  
von 4-20 Mt.  
P. Glässner,  
Kanarien-Züchtere.

**Brunnen**  
sind am leichtesten und sichersten mit  
**Jahn's Eisenbeton-**  
**Brunnenringen,**  
auch bei größerer Tiefe, ohne vor-  
her auszumauern, herzustellen.  
Gementwarenfabrik G. P. Jahn,  
Schweinitz a. G.

**Knappe & Würk's**  
**Eukalyptus-Bonbons**  
bestes Hustenlösendemittel  
(Schutzmarke Zwillinge)  
Bakel 30 Pf. bei F. G. Frijsche,  
D. Schwarze.

### Vor Weihnachten.

In Winterbel hüllt die Welt sich ein,  
Schnee deckt die Wälder und des Gartens Beete;  
Da wirft Weihnachten seinen hellen Schein  
Von fern schon lieblich in der Menschen Städte.

Erwartung schon willkommener Gaben lenkt  
Dem Fest entgegen früher Kinder Blicke;  
Doch sorgend manche Mutter wohl bedenkt,  
Wie diesmal sie das arme Bäumchen schmückt.

O, die ihr wohnt im wohlgenügendem Nest,  
Und die ihr gern austellet milde Gaben,  
Der Armut denkt ein wenig vor dem Fest,  
Dass sie vorher schon sich zu freuen habe.

„Trüb, trüb der Himmel und die Welt so leer!“  
So hört ich klagen vor dem Fenster heute.  
Ein Vögelin, das nach Futter flog umher  
„Schlimm, schlimm, schlimm ist die Zeit für arme Leute.“

### Nachbarsfinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Der Tag begann bereits zur Neige zu gehen,  
als Sigmund endlich aus dem bleiernem Schlaf erwachte.  
Nur undeutlich vermochte er sich zu erinnern,  
was gefahren geistlich war. Bleich und abge-  
spannt aussehend, trat er mit schleppenden Schrit-  
ten bei seiner Mutter ein. Er sagte kein Wort,  
und die alte Frau wagte es auch jetzt nicht, ihm einen  
Vorwurf zu machen. Sein trübes Gesicht hinderte  
sie daran. So verging eine ganze Weile in pein-

## Herm. Steinbeiss

Buchdruckerei, Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

### Hochmoderne Briefpapiere in Kassetten

in weiß und farbig in allen Formaten und Qualitäten.

#### Photographie-Albums

in jeder Preislage, für sämtliche modernen  
Formate passend, in Leder und Plüsch.

#### Postkarten- und Poesie-

Albums mit und ohne Schloß, in ver-  
schiedenen Preislagen.

### Gesangbücher in einfachen und eleganten Einbänden.

Dokumenten-Mappen, Schreibunterlagen, Schreib- und Ordnungs-  
Mappen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen.

Alle Schreib- und Kontor-Utensilien, wie: Schreibzeuge, Fintenschreiber,  
Briefwagen, Kopierpressen, Reihzeuge, Briefbeschwerer etc.

Schreib- und Häkelgarnituren, Märchen- und Bilderbücher,  
Gesellschaftsspiele, Kinderdruckereien, Zepelin-Spiele.

Briefmarken-Albums . . . Zeugnis-Mappen.

Wandsprüche usw.

## Mundharmonikas,

erfüllungsfähiges Fabrikat, in den Preislagen bis 4.00 Mt.,  
halten stets in reicher Auswahl am Lager.

**W. & A. Panick, Annaburg, Jessen, Schönwalde.**

## Gute Existenz!

Junge Leute erhalten sofort aus-  
sichtsvollen Prospekt der  
Landwirtschaft, Lehranstalt und Lehr-  
Werkerei, Branischweig, Waa-  
menweg 158. — Laufende von Stellungen be-  
legt. Direktor Krause. — In 16 Jahren  
über 3000 Schüler.

Kaufe jeden Posten;  
altes Eisen, Messing, Zinn,  
Kupfer, Reutuch,  
alten Gummi, Lumpen,  
Knochen zc.  
Für Knochen zahle à Str. 2.50 Mt.  
Zessen, Lorenzstr. 152.

### Prachtvolles Rotkäppchen-Häuschen

als  
**Gratis-Zugabe**

so lange der Vorrat reicht  
bei Einkauf von  
**1 Pfd. ff. Mel. Kaffee**  
zu Mk. 1,68

oder  
**1 Pfd. ff. entölteten Kakao**  
zu Mk. 2,40.

Die Gelegenheit, sich dieses bei der  
Jugend allgemein beliebte Märchen-  
haus gratis zu verschaffen, sollte  
sich keine Familie entgehen lassen.

Gratisabgabe erfolgt auch, nach-  
dem 1 Pfd. obigen Kaffees oder  
Kakao  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  pfundweise  
abgenommen ist.

Das Märchen vom Rotkäppchen wird  
wohl jedem Kinde bekannt sein und  
wird man daher mit dem Rotkäppchen-  
haus, ausser der Aufstellung auf  
den Grundriss, die verschiedensten  
Szenen aus dem Märchen darstellen  
können, z. B.: Hat der Wolf die  
Grossmutter aufgefressen und liegt  
im Bett, so lässt man Rotkäppchen  
an der Tür nach der Grossmutter  
rufen; oder: Rotkäppchen am Bett,  
in dem der Wolf liegt; oder: Ist  
auch das Rotkäppchen aufgefressen  
und der Wolf schläft den Verdauungs-  
schlaf, so erscheint der Jäger mit  
angelegtem Gewehr und schießt  
durch das geöffnete Fenster den  
den Wolf tot. — Weitere Erklärungen  
ergibt das Modell. Das Häuschen  
kann noch verschönt werden durch  
Anbringung von Steinchen, Moos,  
Sand und anderen kleinen natür-  
lichen Gegenständen. Die Erläute-  
rung des Häuschens findet statt  
durch Hineinsetzen eines kurzen  
Lichtes.

Richard Selbmann,  
Schokoladen-Fabrik-Niederlage  
hier, Torgauerstrasse 29.

## Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

lichen Schweigen. Doch als Frau Linde gewahrte,  
dass er sich zum Ausgehen fertig machte, da packte  
sie eine namenlose Angst.

„Sigmund,“ das klang so lebend, wie nur  
eine Mutter bitten kann, „du willst schon wieder  
fort? Bistst du es gar nicht mehr aus bei mir?  
Ich verache vor Sorge, wenn du mich wieder die  
ganze Nacht allein läßt! Ich bitte dich, was soll  
daraus werden? Du reißst dich auf bei solchem  
Leben und vernachlässigst dabei deine Pflichten.  
Schon zweimal wollte man dich holen, und ich  
musste stets den Bescheid geben, du seiest nicht  
wohl. Siehst du denn nicht ein, daß es nicht so  
weitergehen kann? Sigmund, mein Sohn, habe  
ich das un gut verdient, daß mir auf meine alten  
Tage die letzte Stütze genommen wird? Auf dich  
hoffe ich, auf dich allein! Und nun soll auch diese  
Hoffnung mich trügen?“

Die Tränen rannen ihr nun doch über das  
gutmütige, rindliche Gesicht, es tat ihr ordentlich  
weh, daß sie endlich wieder, zu fliehen begannen,  
wie erleichterten das geängstigte Mutterherz.

Sigmund aber lag plötzlich vor ihr auf den  
Knien und barg den lastigen Kopf in ihrem Schoß.  
„Ich bin ein schlechter Sohn gewesen, Mutter,  
kannst du mir verzeihen?“ stammelte er, ohne das  
Gesicht zu erheben.

Frau Linde nickte schon halb beiriedigt. Es  
muß ihr gelingen, ihn wieder auf den rechten  
Weg zu leiten. Ein sinnender Ernst lag auf ihrem  
Gesicht, während die Hände durch das wellige Haar  
des Sohnes glitten. Wieder entstand eine Pause,

der junge Mann rührte sich nicht, nur von Zeit zu  
Zeit lief ein Zittern durch seinen Körper.

„So rede doch endlich,“ drängte die Mutter,  
„raffe dich auf aus diesem unerträglichen Zustand!  
Suche deine Leidenschaft zu bekämpfen, sei ein  
Mann! Du bist noch jung, das Leben wird auch  
für dich manche Freude bringen. Warte es nur  
geduldig ab.“

Er schüttelte den Kopf.  
„Ich kann nicht recht daran glauben, Mutter.  
Aber ich will versuchen, in der steten, unversöhnlichen  
Arbeit Vergessen zu suchen. Alles soll von heute  
an anders werden und ich hoffe, du bist später  
wieder zufrieden mit deinem Sigmund. Was an  
mir liegt, soll geschehen.“

Er sah nun neben der Mutter, ihre Hand in  
die seinige nehmend.

„So ist's recht, mein Junge,“ lobte die alte  
Frau, „und nun, Kopf hoch! Wir werden in Zu-  
kunft fest zusammenhalten, nicht Sigi?“

Ueber ihr Gesicht huschte schon wieder ein  
Lächeln.

„Längst habe ich mir vorgenommen, ein wis-  
senhaftliches Werk zu schreiben,“ fing der junge  
Mann wieder an, jetzt sollte begonnen werden.  
Das gibt meinen Gebanten eine bestimmte Rich-  
tung und füllt meine freie Zeit aus. Noch heute  
bejorge ich mir das Nötige.“

„Ja, das ist gut, — das freut mich! — Aber  
nun beichte einmal ordentlich, — was gestern ge-  
schahen ist!“

Man sah es der alten Frau an, es wollte ihr



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Mittw. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Sonnabend, den 18. Dezember 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Die Mitglieder des Reichstagspräsidiums wurden vom Kaiser in der üblichen Audienz empfangen. Der Kaiser war überaus leutselig und zog jeden einzelnen der Herren in ein Gespräch.

In Braunschweig fand am 15. d. M. die Vermählung des Herzog-Regenten mit der Prinzessin Elisabeth zu Stollberg-Rosla statt. Außer dem Kaiserpaar wohnten viele Fürstlichkeiten der Feier bei, darunter auch König Ferdinand von Bulgarien.

Die Matrikularbeiträge, die nach dem Nachtrage zum Reichshaushaltsetat von den Bundesstaaten für 1909 zu zahlen sind, belaufen sich auf insgesamt 169.009.250 M. Davon entfallen auf Preußen 105.306.473 M., auf Bayern 16.663.069 M., auf Sachsen 12.713.466 M., auf Württemberg 6.031.950 M., usw. Der kleinste Bundesstaat Schaumburg-Lippe mit 44.992 Einwohnern, hat immerhin noch 127.354 M. zu zahlen. Der Bundesrat hat dieser Berechnung zugestimmt.

Unter harter Beteiligung von Delegierten aus dem ganzen Reiche war in Berlin nach mehrtägiger Pause die Deutsch-konservative Partei wieder zu einem Parteitag zusammengetreten. Es handelte sich im wesentlichen dabei um eine Ausrufung über die Mängelhaftigkeit, die infolge der Reichsfinanzreform zwischen der Gesamtpartei und einigen kleineren unzufriedenen Gruppen seit dem vergangenen Sommer entstanden waren. Die konservativen Reichs- und Landtagsabgeordneten wohnten fast sämtlich den Verhandlungen bei. Am Schluß der Versammlung fand die einmütige Annahme einer Resolution statt, worin der Benützung über die Mitwirkung der konservativen Partei bei der Finanzreform Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die konservative Partei jederzeit fest, stark und unabhängig nach allen Seiten bleiben werde.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin weigert sich in ihrer Antwort auf die Ablehnung der Verfassungsverträge durch den Landtag, die Antwort der Stände entgegenzunehmen und erklärt sich mit dem Beschluß der Landschaft im wesentlichen einverstanden. Sie äußert ihr Befremden über das Verhalten der Mitterschaft, das um so größer sei, als sich diese unter bestimmten Bedingungen auf den Boden der Regierung hätte stellen wollen. Bei dieser Sachlage verspricht sich die Regierung keinen Erfolg von einer vorläufigen Fortsetzung der Verhandlungen. Die Verantwortung für die Lage treffe die Mitterschaft. Bei den Verhandlungen im Reichstage würde die Regierung den bisherigen Standpunkt gegenüber einem Eingreifen des Reiches nicht aufrecht erhalten können. Spätestens auf dem nächsten Landtag werde sie auf die Verfassungsreform zurückkommen und sie unbedingt zum Abschluß bringen mit allen ihr geeignet erscheinenden Mitteln. Die Antwort der Regierung von Mecklenburg-Strelitz auf die Ablehnung der Verfassungsverträge ist inhaltlich dieselbe und etwas härter im Ton.

Selgien. Am Morgen des 14. d. M. hat der seit einigen Tagen erkrankte König Leopold eine Operation glücklich überstanden. Die Ärzte erklärten, man dürfe auf eine Rettung des Königs hoffen, falls die Wundbehandlung sich glücklich vollziehe und keine weiteren Schwierigkeiten eintreten, was bei dem hohen Alter des Königs und seinem Gichtleiden nicht ausgeschlossen ist. Die Nachricht von der glücklich vollzogenen Operation pflanzte sich unter der in Sonderthümlichen Menschenmenge vor dem Palais schnell fort und wurde überall mit großer Begeisterung aufgenommen.

## Parlamentarisches.

### Deutscher Reichstag.

In der Montag-Sitzung wurde, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt hatte, er werde die Interpellation betr. das Kassindikat im Januar beantworten, die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt. Gleich zu Anfang erhob sich Reichszanzler von Bethmann Hollweg, um im Anschluß an die Reden der Abgg. Hertling und Goessel über die effläßlich-Lothringischen Verhältnisse zu sprechen. Es sei Vorjorge getroffen worden, daß Versuche, dem politischen Chauvinismus den Kultus der Toten dienstbar zu machen, in Zukunft zu Unmöglichkeit gehören. Die Gewährung politischer Selbständigkeit für Elsaß-Lothringen habe ja etwas Bestehendes, solange sich aber noch deutschfeindliche Regungen im Reichslande bemerkbar machen, sei der Gedanke von der Hand zu weisen. Lebhafter Beifall dankte dem Reichszanzler, als er mit der Erwartung schloß, Elsaß-Lothringen werde sich noch als wertvolles Glied der deutschen Staatenfamilie bewähren. Abg. Schuler (früher) erklärte, daß sich seine Partei den Anschauungen des Reichszanzlers über Elsaß-Lothringen nur anschließen könne. Abg. Gans zu Nuttlitz bebaudert, nachdem er das sozial. Wort: Wortbruch ist Tradition der Hohenzollern zurückgewiesen hat, die Agitation gegen die neuen Steuern. In vielfach durch Juriste unterbrochener Rede erklärt der Abg. die Bestämpfung

gegen die neue Steuer meint, daß die liberalen Mütterchen Bloch sodann den Abg. gegen die Steuerreform anlassen. Sekretär Dr. Auffahrt politisch

Verhandlungen an sich er. Er-schafte der Zi-Im üb-dehnten v. Nicht-). Erz-htsnach-ier be-ömel-urg (Soz.). Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß den Arbeitern freistände, auf Grund ihrer freiwilligkeit Arbeit zu suchen, daß sie aber kein Recht hätten auf eine bestimmte Arbeitsstätte. Es liege in Anlaß zu gesetzgeberischem Eingreifen des Reiches vor. Wollte man den paritätischen Arbeitsnachweis verbieten, so wäre das ein Eingriff in die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber. Der paritätische Arbeitsnachweis besitzt keineswegs die Vorzüge, die die Sozialdemokratie ihm nachrühmt. Die Verhältnisse sind für die Einführung eines obligatorischen paritätischen Arbeitsnachweises noch nicht reif. Abg. Beuchelt (konj.) stimmt den Ausführungen des Staatssekretärs zu. Damit schloß die Sitzung.

## Locales und Provinzielles.

Der letzte Sonntag vor dem heiligen Weihnachtsfeste ist nunmehr herbeigekommen. Immer weihnachtlicher wird die Zeit und immer wintersicher dazu! Die beiden W. gehören eben zusammen und in jenen Gegenden, wo man keinen Winter kennt, gibt es auch keine rechte Weihnacht. In Wald und Feld ist nun alles dem Froste erlegen, doch selbst unter Schnee und Eis wirkt die ewige Triebkraft, schafft ein allgewaltiger Werdegang, der langsam aber sicher den wunderbaren Zauber des nahenden Frühling vorbereitet. Jedes Sterben und Vergehen ist nur eine Vorbereitung für neues Werden, für junges Leben. So wohnt auch im erdenden Winter Regiamkeit und Schaffenskraft. Gerade jetzt umfängt uns auch bereits der Zauber der deutschen Weihnacht. Niemals ist die Welt trotz aller winterlichen Härten schöner und anheimelnder als in den Tagen vor Weihnachten. Ein Hauch von Frühlingsheit umweht alles Leben und umzieht alles Sein. O Weihnachtstest! Welch einen hellen Schein wirft du in die Winterzeit hinein! Du bringst die Botschaft süßen Trostes voll. Die einst den Hirten auf dem Feld erscholl — Nun ist die Welt erfüllt von Märchenklang; Anacht Ruppert macht den altgewohnten Gang; Die Kinder lauschen schon auf seinen Schritt. Wann kommt er wohl und was bringt er mit? So stützen sie, zumal wenn draußen geht Der Wind umher und Schnee aus Fenster weht.

\* Annaburg. Nächsten Sonntag nachmittag von 4 1/2 Uhr ab, findet im Speisensaal der Militärknaben-Erziehungsanstalt wie alljährlich Ausstellung und Verkauf der in den Schillerwerkstätten angefertigten Gegenstände statt.

Falkenberg, 13. Dez. Gestern vormittag 11 Uhr traf die Königin Cleonore von Bulgarien hier ein. Nachdem die hohe Frau hier umgestiegen, setzte sie ihre Reise fort. Am Nachmittag 3,15 Uhr folgten ihr Gemahl König Ferdinand von Bulgarien, sowie der Kronprinz Boris. Das Endziel der Reise der Majestäten war Braunschweig zur Hochzeit der Regenten.

Falkenberg, 15. Dez. Gestern 4,35 Uhr nachmittag, nach gleichzeitiger Durchfahren des Güterzuges 8604 und Gülzuges 105, wurde der Streckenwärter Herrmann aus Nehsfeld zwischen den Gleisen in der Nähe von Bahnhof Uebigau schwer verletzt und in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Mithin möglich ist er vom Gülzug erfasst und überfahren worden, 10 Minuten nach seiner Auffindung trat der Tod ein. Der Verstorbenen ist 35 Jahre alt; um ihn trauern die Witwe und 4 Kinder.

Wittenberg. Eine recht unangenehme Entdeckung machte vorgestern auf dem Jahrmarkt hier Frau Decker aus Leipzig. Vor etwa 3 Wochen hatte sie den Jahrmarkt in Jagna besucht und nach Besichtigung desselben die übrig gebliebenen Kleidungsstücke, als Strimpfe, Unterkleider usw. im Werte von etwa 700 M. in eine große Kiste verpackt und diese dem Spediteur Thiele dortselbst mit der Besorgung übergeben, sie bis zum Beginn des heiligen Marktes aufzubewahren und dann nach hier zu schicken. Da es nun bei Th. an Blas mangelte, so brachte er die Kiste auf dem dortigen Bahnhofsunter, von wo sie nach hier geschickt wurde. Als nun Frau D. die Kiste öffnete, stellte sie heraus, daß sie erbrochen und des größten Teiles ihres Inhalts beraubt war. Wie die sofort angeforderten Ermittlungen ergaben, ist der Diebstahl schon in Jagna auf dem Bahnhofs verübt worden, auch soll bezüglich der Täterschaft sehr bestimmter Verdacht bestehen. Jüterbog. Militär beschloß dieser Tage mandrierende Luftballons mit gutem Erfolge. Ein

